

hielt, während die Hitze das Buch aufblätterte, den kannte er. Die Schmidten krachte ihr Fenster zu. Hedwig, die Hand auf den Leib gepresst, kam herunter. Mach Schluss jetzt! Die werden dich anzeigen – der Benesch, dass du Nazischwarten verbrennst und sagen, dass sie uns gehören.

Die solln sich wegscheren.

Hedwig holte Wasser.

Die Glut erlosch. Nichts passierte.

## 25

### *Lies mir was vor, sagte Gustav. Das? Lies*

Spätherbst. Im Waschhaus Zinkwannen gefüllt mit Zuckerrüben. Der Wind trieb Blätter über die Straße. Gustav holte die letzte Fuhr. Aus dem Tal heraus die lange Straße zum Kleebusch war geschafft, umso verlockender war, den Postschenkenberg herunterzurollen. Gustav nahm die Deichsel zwischen die Beine. Johannes saß hinten. Ich lenke, du brems. Die Geschwindigkeit zog dem Jungen, der die Holzschuhe auf die Pflasterstraße drückte, fast die Füße weg. Wie das rüttelt. Gustav lachte verschämt, als er aus dem Leiterwagen kletterte. Johannes brachte kein Wort heraus. Sie fuhren in einen großen Hof, wo alles Mögliche herumstand. Der Mann, der herauskam, als Gustav rief, ließ sich den Sack geben. Tabak für Rüben. Geredet wurde nicht viel. Das war die Fahrt nach Weißnaußlitz. Hat auch den Sohn verloren, ich dachte, er lässt uns mal hinsetzen, sagte Gustav, und zog den Leiterwagen zum Postschenkenberg hoch. Manchmal blieben sie stehen. Wieder ein-ner, sagte Gustav. Dem Birkenkreuz war ein Stahlhelm aufgesetzt. Kopfschuss, der Großvater zeigte rüber auf das Einschussloch. Die bleiben nicht liegen, die werden sie bergen. Die Marke werden sie mitgenommen haben, wenn eine da war.

Johannes sagte lange nichts, guckte bloß. Alles vorbei, Tom Dooley. Daran erinnerte er sich später, wenn er den Postschenkenberg runter fuhr, vorbei an der Gaststätte, die in der Marktwirtschaft

einging, wenn er Bautzen sah. Die Gräber waren verschwunden, der Wind wehte ihm um die Nase, und wieder, wie beim ersten Mal, sah er die Stadt mit den Türmen vor sich auftauchen.

In Gedanken war Gustav schon im Waschhaus beim Rübenwaschen, kratzte Erde aus den Wurzelbärten. Kannst mir helfen, wenn du aus der Schule kommst. Zerkleinert wurde mit kurzen schnellen Stößen. Das scharfe Eisen steckte in der Schnitzelstange, die wie ein Fragezeichen ohne Punkt aussah.

Gustav saß vorm Ofen und rauchte einen Stumpfen. Johannes wurden die Arme schwer; sie wechselten sich ab, viel gabs noch nicht zu rühren im Kupferkessel, der mit Schnitzelmasse gefüllt war. Gustav, Brille auf der Nase, legte an. Dicke Bücher riss er auseinander. Pappe brennt wie Holz. Das sah Johannes. Hedwig erschien. Wie's blubbert. Mich dauert jedes Buch, das du ins Ofenloch steckst. Bücher sind was Kostbares. Sie konnte Gedichte aufsagen. Aus dem Vaterländischen Lesebuch, lange Gedichte. Schillers *Die Glocke*. Platens *Das Grab im Busento*: »Nächtlich am Busento lispeln«. Was hab ich Edith für Bücher geschenkt, sagte sie. Weißt du noch, Gustav, das Regal, auf dem die Mädchenbücher standen, die Märchen, die Klaviernoten. Unsr schöne Mühle. Gustav hatte Bücher aus seiner Mühlenzeit, viel Technisches, das »Buch der Erfindungen«. Sie sah, wie Gustav ein Kriegsbuch durchblättert. Vom Lehrer? Von Rüger, von dem sind die aus den Kisten. Sie schwieg, so selbstverständlich war das. Johannes hielt den Mund. Ich lass euch wieder alleine. Später, als gerührt werden musste, nahm er dem Jungen, der sonst Hedwigs Platz eingenommen hatte, den Rührlöffel ab.

Lies mir was vor, sagte Gustav.

Was?

Unter den Büchern, die er beiseite gelegt hatte, lag ein rot eingeschlagenes kleines Buch. Das?

Lies.

»Wenn eine Fläche des Waldes abgeschlagen ist, wenn die Scheite geordnet, getrocknet, weggeführt sind, wenn die Reisige verbrannt wurden ...«

Ja, sagte Gustav.

»Der bunte Schlag«, hieß die Geschichte. »Wenn man keine Hütte der Holzhauer mehr sieht, und die Arbeiter fortgegangen sind, dann ist der erste Teil des Lebens eines Holzschlages aus, und es beginnt nun ein ganz anderer, stillerer, einfacherer, aber inniger.« Johannes verhedderte sich. Setzte wieder an, bis das schwierige Wort heraus war. »Wenn die Halde leer da steht, wenn sie nur manchen schlechten, stehengelassenen Baum, wie eine Rute gekrümmt, trägt, wenn die bloßgelegten Kräuter und Gesträuche des Waldes zerrüttet und welkend herumhängen, wenn mancher nicht ganz verbrannte Reisighaufen im Verwittern begriffen und ein anderer in den Boden getreten und verkohlt ist: dann steht die einsame, verlassene Bevölkerung von Strünken dahin, und es schaut der blaue Himmel und schauen die Wolken auf das offene Erdreich herein, das sie so viele Jahre nicht zu sehen bekommen haben.«

Schön, das Buch.

Sein Lesen wurde flüssiger.

Bissel langsamer.

»Das erste, was nach langen Zeiten herbeikommt, um die umgewandelte Stätte zu besetzen, ist die kleine Erdbeere ...« Wie die den Wald abholzen, das Holz brauchen die Städte. »Mit den kurzen, zurückgeschobenen Blättern. Sie sprosst zuerst auf der schwarzen Erde einzeln hervor, siedelt sich dann um Steine und liegende Ebene Blöcke an, überranket«, überranket steht da, und schon weiter lesend, »fleißig den Boden, bis nichts mehr zu sehen ist, und erfreut sich so sehr der Verlassenheit und der Hitze um die alten, sich abschälenden Stöcke herum, daß es oft nicht anders ist, als wäre über ganze Flecke ein brennendes, scharlachrotes Tuch ausgebreitet worden.«

Gustav musste nachlegen. Der Kohlehaken klirrte. Vom Wald werden die nicht viel übrig lassen, Rönisch fährt in einem fort.

Er ließ sich das rot eingeschlagne Buch geben, sah hinein. Das les ich im Winter. Seine Bücher hat der Rüger gepflegt.

Johannes blätterte in was Neuem. Flugzeuge, die sich auf eine Stadt stürzten. Gib her. Gustav steckte das Soldatenbuch ins Ofenloch, ließ offen, sah zu, wie die Flammen fraßen, vom Rand zur Mitte, bis es zerbrach.

Hitze strömte ihnen entgegen. Was andres, er zeigte mit dem Fingerstummel auf das dicke Buch, das als nächstes lag. Nahm es, rückte die Brille zurecht, fing an zu lesen, blätterte zurück. Mit einem Mal las er selber, halblaut. »Zum Geleit ... Ein einfacher Soldat hat sich eine Last von der Seele geschrieben. Der heranwachsenden Jugend gewidmet. Vom Erbe der Front, München im Februar 1931.« Als überlege er sichs anders, riss er das Geleitwort heraus, legte das Papier auf die Glut. Die Schrift krümmte sich, er las weiter. »Bremsen kreischten. Nach dem Antreten marschierten wir in die finstere Nacht hinaus, dem Geschützdonner entgegen.« Gustav spürte den Ruck durch die Wagenreihe. Der Soldat war ich, wollte er sagen und den Platz mit Johannes tauschen, da sah er den Jungen auch lesen, in einem Buch am Ofen. Ich les vor, sagte Johannes. Mein goldener Weg nach – buchstabierte, scheiterte am Namen. Samar-kand. »Mein goldener Weg nach Samarkand«. Überflog das Gedruckte, bis Gewehrsalven die Straße leerfegten. Saratow hieß die Stadt, wo Schüler aus der Musikschule kamen. Der Junge mit dem Geigenkasten und sein Freund, der stolpert, und wie der Junge mit dem Geigenkasten den anderen Jungen auf-fängt, steht dem der Mund offen, zwischen den Augen ein Loch, und wie er den Freund umfasst, fällt ihm der Kopf gegen die Brust: »Ich sah das Werk einer Dummdumkugel, und vor Entsetzen verlor ich meine Noten.«

Jetzt lasen sie beide. Sie waren inzwischen in Wasserdampf eingehüllt, der das Waschhaus füllte, und Gustav marschierte in die stockschwarze Nacht hinein. Im Waschhaus war das Brennen im Ofen zu hören und ihr Atem. Es stimmt, was geschrieben steht, dachte er, ich bin dabei gewesen, dieses Blutvergießen, der Leutnant, der mich ducken wollte, starb im Granatfeuer. »Die sturm-feste Treue der Kameradschaft.« Gustav schmeckte den süßlichen Dampf auf den Lippen. Die Kameraden verließen die Höhe, er, auf eigne Faust, ohne Befehl, sie spürten, wie sich das Granatfeuer vorbereitete, rückten weiter vor. Die Höhe im Granathagel sahen sie hinter sich, und als das Schießen verstummte, kamen die Tanks. Der Lauf vom Maschinengewehr glühte. Im Traum schoss er weiter. Träumst du, Gustav? Sein Herz raste.

Hultsch Robert, Hedwigs Trauzeuge, erlebte den Krieg in Russland, und in Russland war Revolution. Wem die Nerven durchbrennen, ist erledigt, dachte er, das war so. Der Steinmetz hatte diesen Glauben an Deutschland nicht gehabt. Wirst nicht raus müssen mit deinem Glasauge, Gustav, wenns wieder losgeht, hörte er den Freund sagen. Er hat recht gehabt, geirrt hab ich mich.

Das Feuer im Ofen war runtergebrannt. Beim Lesen hab ichs Anfeuern vergessen. Im Kessel keine Bewegung. Gustav setzte das Feuer wieder in Gang, Johannes ging Luft schnappen. Als er hereinkam, hatte Gustav gerade ein Fliegerbuch in der Hand, eins mit dem eisernen Kreuz auf dem Deckel, drin Bilder, das eine Flugzeug stieg hoch, das siegte, das andre ging in Flammen auf und zerbrach. Schiffe stellten sich steil und versanken zwischen Rauchsäulen. Irgendwo tauchte ein Turm aus dem Wasser. Bringst du mir die Asche zum Komposthaufen? Gustav las, bis die Glut nachließ und er wieder anlegen musste. Franz Graf Zedtwitz »Feldmünster« hieß das Buch, das Gustav jetzt in die Hand nahm. Roman aus einem Jesuiteninternat. Sagte nach einer Weile: Was für Erwachsene. Die Kinder leben im Internat, sind katholisch, das kennst du nicht, Johannes. Bei den Jungs auf dem Lindenhof, die waren im Internat, als sie größer wurden, die Jungs von der Gräfin, nicht die Mädchen, unsre Nachbarschaft, uns gehörte die Mühle. Hätt ich nicht mitmachen wollen als Kind. »Aufstehen, Messe, Morgengebet, Frühstück mit Bitt- und Dankgebet. Pause, vier Stunden Schule mit Gebet vor und nach den Stunden«, las Gustav vor. »Mittagessen mit Bitt- und Dankgebet, Spielpause, Studium mit Gebet vor- und nachher, Abendessen mit Bitt- und Dankgebet, Pause, Abendstudium, Abendgebet, Aufräumen des Studiensaales, Gebet in der kleinen Kapelle, schlafen. Und das Tag für Tag, unterbrochen nur durch ein paar Sonn- und Feiertage, ein paar Spaziergänge, ein paar kleine persönliche Erlebnisse. Das war das Leben in der Immaculata, morgen und übermorgen, tagelang, wochenlang, monatelang, jahrelang, ad maiorem dei gloriam, zur höheren Ehre Gottes. Das war die graue Mühle, in der sich die Mahlsteine der Eintönigkeit und des Zwangs drehten.« Die wissen nicht, was eine Mühle ist, Johannes, die sind nie in einer Mühle gewesen.

In Weißenberg zeig ich dir die Mühle vom Mersi, die Mühle war wie meine. Die wissen nicht, was eine Mühle ist.

Vielleicht hatte er vergessen, dass er im Waschhaus saß. Irgendwann hörte Gustav auf, von seiner Mühle zu schwärmen.

»Spähtrupps der Luft«. Ein Buch über die Luftwaffe. Den Leinenband nahm er dem Jungen aus der Hand, riss das Buch auseinander.

»Angriff auf Coventry«.

Das auch.

Johannes rührte um.

Sirup dauert, sagte Gustav.

Und jetzt?

Ich tu blättern. Von Christian Röck: »Der Wirt von Stegenwald. Roman einer unerschütterlichen Treue«. Was über Andreas Hofer.

Die Brille war angelaufen. Er fand eine Ansichtskarte im Buch. Die Schrift wirst du nicht lesen können. Von Rüger.

Lies mirs vor.

»Frankenhausen am 27.9.40. An den Oberfährneinführer Dr. Nestler, Dresden A 1, Grunaer Straße 51.«

Gibt's den noch?

Woher soll ich das wissen, Junge?, die hats überall hin verweht, wenn sie nicht tot sind.

»Karte aufheben!, Fritz.

Lieber Hartmuth, gestern noch waren wir in Hildesheim und hätten bald vergessen, Dir zu schreiben. Aber Du siehst, Hartmuth, wir sind auch nicht ohne.«

Dem waren die Bücher?

Du musst zuhören, sonst brauch ich nicht lesen. Die sind von ihm, die Bücher. »Heute sind wir über Kyffhäuser bis Frankenhausen gekommen. Wetter herrlich. Hoffentlich bleibt's so. Morgen geht's weiter nach der Wartburg. Also, recht viel Erholung noch für Dich, es grüßen in Eile Fritz, Heinz, Gisela.«

Alles umgestürzt inzwischen, dachte Gustav. Der wird tot sein, dieser Rüger, ich hab die Zeltbahnen nicht alle umdrehen können.

Im Herd das Feuer war runtergebrannt. Ich bin müde. Schluss für heute, und anbrennen kann nischt. Johannes hatte das Buch

unterm Arm klemmen. Wie die riecht, die Ziege. Da gingen sie durch den Stall hoch ins Haus. Wie soll sie denn riechen, die Ziege? Sei froh über den Schwaps Milch.

Sie saßen am Tisch, ließen die Kartoffelsuppe auskühlen. Hedwig ging ihren Gedanken nach, Gustav seinen. Die einen leben, die andern sterben, immer neu fängt die Geschichte an. Er dachte an Rüger.

Johannes hatte das Buch unterm Hintern. Was roboten ist, Oma?

Erst mal wird gegessen. Er löffelte seine Mehlsuppe, brockte Brot ein. Nimm auch was Süßes, sagte sie. Gustav langte mit dem Löffel in die Sirupschüssel.

Du wunderst dich, wens der Junge macht, Gustav!

Jetzt, Oma.

Ich weiß nicht, was du gelesen hast.

Er holte das Buch vor.

Lange her, sagte Hedwig, sie fand die Stelle, wo roboten stand. *Der Wirt von Stegenwald*. Kam vor in der Schule, der Andreas Hofer, den sie erschossen haben. Sie überlas die Stelle, wo einer zum Festungsbau geholt wird, dem die Soldaten auf der Wiese das Futter zertreten. »Fressen ja doch nur die Soldatengäul, die Franzosen, die uns die Knechtschaft ins Land gebracht haben und für die wir roboten muessen.«

Gefront wurde auf dem Rittergut, wirst du wissen, Gustav. Meine Mutter hat für die Herrschaft nicht mehr gemusst arbeiten, als junges Ding, die Zeit der Erbuntertänigkeit für die Oberlausitz war vorbei.

De Weefe woar frei, meine gute Hedwig, als die Lochpatzche noch fronen taten. Wie er das sagte, musste auch sie lachen.

Dass er aus Weifa war, von dr Weefe, darauf war er stolz. Unsre keeften sich frei, kauften sich frei, und haben im Schutz vom Domstift gestanden, das war katholisch. Ohne Herrschaft durfte keiner leben, katholisch mussten wir desderwegen nich werden.

Uns hat das Gesetz frei gemacht, beendete Hedwig die Aufklärung, die Patzche ham sich nich freigekauft; sie drängte auf ins Bett gehen. Gustav ging das Hühnerfenster herunterlassen und das Waschhaus abschließen.

*Schön, sagte Gustav. Ist das ein Märchen? Sirupduft hüllte sie ein. Sie rückte die Bank zum Ofen. Schön warm, und immer kalte Füße, sagte Hedwig*

Der nächste Tag war ein Sonntag. Johannes drehte die Rübenpresse. Rückstände bekam die Ziege.

Mir hat geträumt, sagte Gustav, ich fahre mit dem Rad, fahre und fahre, sehe den Petridom gegen den Himmel stehn, komm nicht näher und bin aufgewacht. Er brachte den Traum nicht zusammen. Träumst du auch, Johannes? Der Junge drehte die Kurbel. Wie Abwaschwasser sah das Zuckerwasser aus. Manchmal. Das Eindicken fing an. Hedwig kam gucken, nahm den Rührlöffel. Sie wollte helfen. Zärtlich legte sie dem Jungen die Hand auf die Schulter, er bemerkte es kaum. Eine Weile blieb sie, bis sie sagte, ich komm wieder.

Gustav fürchtete scharfe Hitze. Immer schön kreisen, dass es nicht anlegt, wens weniger wird.

Jetzt rührte Gustav. Lies weiter vor, und ich hör dir zu. »Die Revolution schließt meine Kindheit ab«, ja, ich glaube bis dort sind wir gekommen, zu dem Russen mit dem komischen Namen. Jascha Golo-wan-juk. »Neunzehnhundertsiebzehn in Saratow war das, gegen drei, am letzten Maitage des Jahres: Ich ging mit meiner Violine unter dem einen Arm und einer Notenmappe unter dem anderen zum Konservatorium, wo ich Musikstunde hatte. Die Tagesaufgabe hieß Mendelssohns Violinkonzert – auswendig – in seinen Ohren klang unaufhörlich das Finale; als plötzlich ein Schuß knallte und er einen scharfen, heulenden Laut hörte, der am Ohr vorbeipfiff.«

Das hatten wir schon, sagte Johannes.

Egal, ob's schon dran war, lies.

»Du, unser himmlischer Vater, das ist die Revolution! Die alte Frau schüttelte den Jungen am Arm, Maltschik! Jungchen! Was hast du hier auf der Straße zu suchen, wo die Hölle los ist?« Er las von der Flucht auf der Wolga, von Samara weiter mit der Eisenbahn, bis hinter unendlichen Steppen vor seinen Augen eine

Märchenstadt auftauchte, Samarkand. Wie Tausendundeineacht. Die Moscheen, die Kamele, die Rufe von den Minaretten. »Doch die Revolution rückte auch hier ein.«

Zu der Zeit hab ich angefangen, die Mühle umzubauen, inzwischen sind die Russen hier auch. In bloß einem Menschenleben.

Lies weiter, die Mühle kann warten.

»Samarkand begann sich zu verändern, und die Veränderung wurde mit jedem Tag fühlbarer. Die Soldaten traten schon ungenierter auf. Es war deutlich zu erkennen, dass die Disziplin in schnelle Auflösung geraten war. Sie kamen Arm in Arm mit ihren Mädchen marschiert in ewig betrunkenen Haufen. Scharen, Haufen, die die ganze Straße einnahmen. Ihr neu erwachtes Freiheitsgefühl demonstrierten sie dadurch, dass sie alle, die ihnen begegneten, zu Zielscheiben ihrer Spucksalven machten. Da sie Sonnenblumenkerne kauten, wurden es recht wirksame mit Schalen geladene Salven.«

Mit den Sonnenblumenkernen, das weiß ich. Der mir den Kinderwagen hochgeschoben hat, der spuckte so. Mach die Hand auf, Maltschik, und hat ausgeteilt, gekaut und gespuckt.

Du trinken, Matka, hat er dann gesagt.

Gut, dass die Mutti den Schnaps hergegeben hat.

Aus dem Kinderwagen.

Der andre Russe hat finster geguckt.

Die waren sich uneins, sagte Gustav. Mittag war vorbei, sie standen wieder am Kessel. Er hatte die Brille auf der Zeitung liegen lassen. Hedwig, dem Otto haben sie die Gerberei auch weggenommen, Otto dachte noch, die werden sie zurückgeben. Nee, nee, Hedwig, die geben nischt zurück. Da war noch Krieg, als Robert soite, Gustav, soite er, is d'r Krieg oalle, kimmt d'r Umschurtz.

Johannes hatte den Leseplatz am Ofen. »Stuka-Angriff auf Dover«: »Der Flugzeugführer guckte den Bomben hinterher«. Gustav steckte es ins Feuer.

Was andres. Ein Lesezeichen segelte dem Jungen vor die Füße. Ein grünes Seidenbändchen hing dran.

»Bücher verleihen, heißt Abschied nehmen.«

»Macht und Gnade«, las er vor.

Wenn ich lesen soll, hol mir die Brille. Gustav wischte mit dem Fingerstummel über den Buchdeckel. Gnade, was das auch is, uns hat die Gnade verlassen. Ja, hol sie.

Johannes lief die Brille holen. Gustav rührte.

Er setzte die Brille auf. Fritz Rüger, Januar 1941, hat er reingeschrieben. Reinhold Schneider: *Macht und Gnade*. »Die Aufsätze und Tagebuchblätter dieses Buches wollen Zeugnis geben von einem Ringen in der Zeit und Geschichte.«

Blätterst du mir um?

»Die Behauptung, daß die Macht einer Rechtfertigung bedürfe, kann zunächst nicht bewiesen werden. Denn sie gilt nur dann, wenn für den Menschen jenseits des Irdischen Maßstäbe bestehen, und fällt, wenn ihm das Irdische und seine Erfüllung als höchstes Ziel erscheinen; vor dieser Fragestellung hat der Satz Fichtes: Was für eine Philosophie man wähle, hängt sonach davon ab, was für ein Mensch man ist, seine Gültigkeit.«

Ich verstehs nicht. Lies was andres.

»Kein Laut bewegt die Luft, während die verborgenen Heere einander gegenüber liegen am unsichtbaren Strom, und nun wollen die hin und her gehenden Worte deutlicher werden über dem Land.«

Gustav blätterte nach hinten.

»Sie sprechen vom Herrn der Geschichte, der die Herzöge zu ihrem Dienst berief und ihre Zeit bemaß, von dem alten Herzog, der untreu wurde und in Wahnsinn fiel über den Folgen seiner Tat, und von dem Köhler, der seinen Herrn rettete mit dem in der heimatlichen Erde gefundenen Schatz; sie sprechen von der Treue, die Zeit und Unglück überdauert, und von der Macht und Gnade schützender Geister, die über dem Lande walten.«

Schön, sagte Gustav.

Ist das ein Märchen?

Sirupduft hüllte sie ein.

Ich hör erst mal auf, ich muss rühren, sonst brennts mir an.

Hinter Johannes tauchte in der Tür Hedwig auf. Ihr seid ja fast unsichtbar. An deiner Stelle würde ich die Glut rausnehmen. Er hielt ihr das Rührholz hin, sie zog sich einen Sirupfaden zum Mund.